

Kar-und Osterwoche 2010 im Kirchenkreis Arnsberg – Einige Beispiele:

Palmsonntag mit Drehorgeln in Neheim, 28.3.2010:



Am letzten Märzwochenende hatte der Club deutscher Drehorgelfreunde seine Mitglieder nach Neheim eingeladen. Wie eine Mischung aus Kinderwagen, Nähmaschine, Schlagzeug und Musiktruhe sehen diese pittoresken Instrumente aus. Drei Tage waren sie im Stadtgebiet sichtbar. An vielen Orten wurde gedreht und georgelt, was das Zeug hielt: auf dem Marktplatz und in der Fußgängerzone, in allen Altenheimen und Krankenhäusern. Und am Sonntagmorgen konnte Pfarrerin Elisabeth Pakull das 11-köpfige Dortmunder Drehorgelorchester in der Christuskirche begrüßen. Die große Orgel hatte an diesem Sonntag Pause. Fünf klanggewaltige Hofbauer-Drehorgeln mit Schlagwerk und sechs kleinere Raffin-Drehorgeln wurden schon zeitig vor Gottesdienstbeginn im Chorraum der Kirche aufgebaut. Die Blumenmuster auf den Drehorgeln passten gut zur Verzierung des Chorbogens mit Weinlaub und Trauben. Als Vorspiel boten die Musiker „Danke für diesen guten Morgen“. Danach begleiteten sie die

Gemeinde bei drei bekannten Liedern. Auch das Luther-Lied „Ein feste Burg“ gehörte zu ihrem Repertoire. Die Gemeinde bedankte sich nach dem Segen mit Applaus.

Der Chef des Orchesters ist Friedhelm Hombeck. Mit seinem Instrument, „der Mutter des Orchesters“, sind alle anderen verkabelt. Hombeck ordnet die unterschiedlichen Stimmen den einzelnen elektronischen Orgeln zu. „Mit Lochstreifen spielen wir nicht mehr. Das wäre viel zu materialaufwändig.“ Klanglich unterscheiden sich die Hofbauer-Orgeln von den kleineren Raffin-Drehorgeln. Während man mit den ersten „richtig Dampf machen kann“ – so Hombeck, sind die kleineren eher in der Kirchenmusik zu Hause. Im Gottesdienst und beim anschließenden Konzert in der Christuskirche wechselten sich die beiden Gruppen ab, so dass die Gemeinde die verschiedenen Stimmlagen wahrnehmen konnte.

„Drehorgelspielen ist eine Freizeitbeschäftigung wie viele andere. Wer daran Gefallen hat, spielt im Orchester, tritt auch alleine auf und kauft sich gegebenenfalls ein eigenes Instrument, was aber nicht billig ist“, erzählte Petra Bosecker, die regelmäßig von Wuppertal nach Dortmund zu den Proben fährt. Der 47-Jährigen, die vor zwei Jahren zu diesem Hobby kam, macht es richtig Spaß. „Man braucht Kraft in den Armen und Stehvermögen.“ Dass sie das haben, bewiesen die Dortmunder, die während des ganzen Gottesdienstes hinter ihren Drehorgeln standen.

Ihr reichhaltiges Konzertprogramm eröffneten sie mit klassischen kirchenmusikalischen Stücken, von Mozarts „Ave Verum“ bis zum „Halleluja“ von Händel. Kurzweilig leitete Rolf Redecker vom Club deutscher Drehorgelfreunde in seiner Moderation über zur leichteren Muse. Dem Neheimer Publikum gefielen auch die Potpourries im Dreivierteltakt. Zusammen mit den Drehorgelspielerinnen wiegten sie sich in den fast voll besetzten Bänken zu den Walzerklängen. Erfreut von der

ergreifenden und lebensfrohen Musik und gewonnen vom Charme der Musiker und Musikerinnen aus dem Ruhrgebiet spendeten sie am Ausgang gerne für die Renovierung der großen Orgel in der Christuskirche. In der Nacht der Offenen Kirchen am 23. Mai 2010 ist Drehorgelmusik Bestandteil des Programms in der Auferstehungskirche in Arnsberg. KKB

Karfreitag, 2. April, Ökumenischer Kreuzweg in Oeventrop:

Pfarrer Wolfram Sievert berichtet: Jedes Jahr um 11 Uhr treffen sich evangelische und katholische



Christen aus Oeventrop zum Jugendkreuzweg am Kreuzweg im Siepen. Seit ca. dreißig Jahren, wie sich eine Besucherin, die schon beim ersten Mal dabei war, erinnert, gehen junge und ältere Menschen, ja ganze Familien, den mitunter recht steilen Anstieg zum Hochkreuz.

Jugendliche beider Gemeinden tragen unter der Leitung der evangelischen Pfarrerin Claudia Schäfer und der katholischen Gemeindefereferentin Nicola Echterhoff die Texte vor. Dazu werden an den einzelnen Kreuzwegstationen die Bilder gezeigt. Natürlich wird auch gesungen, meist mit Gitarrenbegleitung, diesmal zu Musik von der CD, da die Lieder sehr komplex waren – immer aber sind alle motiviert beim Lernen der neuen Lieder. In diesem Jahr waren einige Lieder aus Taizé dabei, da die ganze Liturgie von dort stammt.

Kreuzworte

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2010



Kurz vor der Schlusstation am Hochkreuz tritt man aus dem kühlen Schatten des Waldes in die Sonne hinaus. Wenn dann die beiden Liturginnen im Sonnenlicht einen

nachdenklichen Karfreitag und anschließend ein gesegnetes Osterfest wünschen, wird direkt erfahrbar, dass der beschwerliche Anstieg durch das Dunkel des Leids sein Ziel im Licht der Hoffnung auf Erlösung hat.

Osternacht in Meschede, 3.4.2010:

Der Gottesdienst beginnt jedes Jahr um 22.00 Uhr. Er beginnt mit der Frage: „Was unterscheidet diese Nacht von anderen Nächten?“ Stimmen aus den vier Ecken der Kirchen, ein Gedicht von vorne vorgetragen und Klangcluster vom Cello und Keyboard bringen das Dunkel der Nacht in Wort und Klang. Dann wird es Morgen in der Apsis: langsam verändern sich die Farben; die Osterkerze zieht ein, der Altar wird gedeckt, nach dem Oster-Evangelium singt die Gemeinde: Christ ist erstanden und...die Strahlen des Osterlichts breiten sich in der Kirche aus. Vom Altar aus werden gelbe Tuchstreifen durch die Reihen weitergegeben und auf der Orgelempore befestigt: Strahlen brechen viele...



Osternachtwache in Medebach, 3./4.4.2010:

Kerstin Neumann-Schnurbus berichtet: Gleich der Beginn der ersten langen Osternacht in der evangelischen Kirche setzte bewegende Akzente und so mancher Gottesdienstbesucher lächelte



glücklich, als die Hirten der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde gemeinsam in das evangelische Gotteshaus einzogen. In einer feierlichen Prozession hatte Pfarrer Gresch, begleitet von einer großen Schar von Messdienern und Gemeindemitgliedern, die Osterkerze des ökumenischen Kirchentages als Geschenk in die Evangelische Kirche gebracht. Gerührt bedankte sich Pfarrer Uwe Steinmann

mit einem Präsent. Gemeinsam sangen die katholischen und evangelischen Christen das Eröffnungslied und wünschten sich gegenseitig Frohe Ostern. Pfarrer Steinmann begrüßte diesen Brückenschlag zwischen den Medebacher Gemeinden.

Auch der weitere Ablauf der Nachtwache unter dem Motto „Bleibet hier und wachet mit mir“ zeichnete sich durch zahlreiche eindrucksvolle Momente aus. Die stündliche Meditation zu Hungertuchausschnitten und die gesungenen Taizé- Gebete, neben intensiven Phasen wachsamem Schweigens bewirkten eine spirituelle Dichte und bescherten ein neues und tiefes Verständnis für die Bedeutung des Osterfestes. Diese Feier in der Dunkelheit mit vielen Kerzen war besonders ergreifend, weil sie ins aufgehende Licht hinein gefeiert wurde. Das Morgengrauen am Sonntag symbolisierte die Auferstehung. Eine Hand voll Gemeindeglieder hielt bis 6 Uhr früh mit ihrem Pfarrer Nachtwache und erlebte sein Schofarhornblasen am Ostermorgen mit. Die Feier endete mit dem Osterhymnus „Christ ist erstanden“ und der Lesung des Osterevangeliums. Bereits zwei Stunden später zelebrierte Pfarrer Steinmann, frisch rasiert und ohne dass man ihm die durchwachte Nacht ansah, einen feierlichen Familiengottesdienst und betonte dort: „Das Osterfest ist ein Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod. Ostern macht Mut für die nächsten Schritte und lässt uns das Leben in all seinen Schönheiten feiern.“

Spenden für das neue Gemeindehaus, Ostermontag in Warstein, 5.4.2010:

Im Gottesdienst am Ostermontag erinnerte sich Pfarrer Müller: Im April 2009 hatte sich ein Arbeitskreis „Spenden sammeln für das neue Gemeindehaus“ gegründet. Die sechs Männer und Frauen des Bezirksausschuss hatten sich mit interessierten Gemeindegliedern zusammengetan. Monatlich trafen sie sich einmal und überlegten, wie sie die Gemeindeglieder anregen könnten, für das neue Gemeindehaus zu spenden. Im Juni 2009 hatte die Kirchengemeinde das in den 50-Jahren erbaute Wichern-Haus aufgeben müssen. Jährliche Bauunterhaltungskosten oder notwendige Renovierungskosten hätten die Gemeinde überfordert. Mit der Auflage, eine Eigenleistung von € 50.000 zu erbringen, wurde der Kirchengemeinde ein zinsfreier Kredit für die sechsstellige Bausumme vom Kirchenkreis. Das Spendenziel wurde schon im Februar 2010 erreicht. Die Genehmigung der Denkmalbehörde liegt inzwischen vor, die Ausschreibungen laufen.

Die Gemeindeglieder konnten sich schon beim „Baustein-Fest“ im vergangenen Jahr ein Bild vom neuen Gemeindehaus machen. Da war der Grundriss mit Pfählen und einer daran befestigten Leine auf der grünen Wiese abgesteckt worden. Wer wollte konnte für 2 Euro einen Baustein für das einen

symbolischen Stein aus Papier kaufen und ihn Wünsche und Hoffnungen beschriften oder bemalen. Die Idee für das Fest war im Arbeitskreis Spenden entstanden. Steffen Hohlfeld, Dagmar Zander und Martha Bos-Broker, alle drei Mitglieder des Kreises, erzählen gerne von diesem Fest und andere Aktionen. Sie haben Spaß an ihrem erfolgreichen Projekt. Und sie freuen sich, dass auch andere mitgemacht haben: Im Herbst verkaufte der Evangelische Frauentreff selbst gemachte Marmeladen. Eine Künstlerin aus Warstein leitete während eines Wochenendseminar interessierte Gemeindeglieder an, Kunstweihnachtspostkarten herzustellen. 100 Stück konnten auf dem Warsteiner Weihnachtsmarkt verkauft werden. Zu diesem Osterfest wurden liebevoll gebackene Osterlämmer und -hasen verkauft.



Aber nicht nur um Geld werden die Gemeindeglieder gebeten. Auch den Namen des neuen Hauses und der Kirche, die bisher „Evangelische Kirche“ heißt, sollen sie mitbestimmen. Im aktuellen Gemeindebrief werden sieben Wahlvorschläge begründet: Martinshaus, Philipp-Melanchthon-, Martin-Luther-, Immanuel- oder Katharina-von-Bora-Haus und (Martin)-Lutherkirche. Aber auch die Bezeichnungen „Evangelisches Gemeindehaus“ und „Evangelische Kirche“ stehen zur Wahl. „Uns Evangelischen ist es wichtig, hier in Warstein ein Zuhause neben der Kirche zu

haben, wo wir uns alltags und nach dem Gottesdienst treffen können. Das motiviert uns, so viel für unser neues Gemeindehaus zu tun“, erklärt Dagmar Zander den Einsatz der Evangelischen in Warstein.

Emmausfahrt auf der Sorpe, Ostermontag:

Axel Werkmüller berichtet: Mit 120 Besuchern begann der Gottesdienst in der Markuskirche in Langscheid und wurde nach der Eingangsliturgie unterbrochen. Die Gottesdienstbesucher gingen durch den Kurpark zur Anlegestelle der MS „Sorpesee“ und begaben sich an Bord. Nach Ablegen des Schiffes wurde der Gottesdienst, nunmehr mit etwa 270 Besuchern, abwechslungsreich



fortgesetzt. Auch in diesem Jahr lobten die Gottesdienstbesucher die spezielle Form des Emmausgangs, was sich wohl ebenfalls an der Höhe der Kollekte (485 €) für das Evangelische Lukas-Familienzentrum erkennen lässt.